

IV.

**T h e a t e r.**

I.

Ueber das Leipziger Theater im Sommer 1804.

Leipzig, den 6. Jul. 1804.

Endlich hat Iffland die längst gehegten Wünsche des hiesigen Publikums erfüllt, und den, im Sommer 1799 durch seine Darstellungen gegebenen Genuß, mittelst einer Gallerie neuer, nicht minder gelungener, Exhibitionen erneuert und vervielfältigt. Zwar fand er nicht mehr jene ungewöhnliche Spannung, welche die beginnende Größe seines Rufes hervorbrachte; nicht mehr eine, von allen Enden herbeiströmende Schaar verblendeter Enthusiasten: aber immer das Haus gedrängt voll, und, außer den Neugierigen, eine namhafte Zahl bewundernder Beobachter der großen Feinheit, der steten Haltung und des innigsten Zusammenhangs seines Spiels. Vom 17. bis 25. Juni gab er sieben Gastrollen, unter denen der Abbé de l'Espée (im Taubstummen) und Lorenz Stark (in der Deutschen Familie) zur allgemeinsten Bewunderung des großen Künstlers hinrissen. Nie hat man die Ehrwürdigkeit des jenseits blickenden Greisenalters, hohe Redlichkeit und anspruchlose Demuth, aufopfernden Enthusiasmus für Menschenwohl und festes Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Angelegenheit, ergreifender auf der Bühne geschildert, nie den unverwüßlichen guten Humor, altväterliche Gravität

Lurus und  
 Schichte, wenn sein  
 al so in den Hofstaat  
 en, das beide Theile  
 ich wäre dann auf  
 wenn selbst dieser  
 in Zeit zu Zeit und  
 erschend würde? —  
 fe, um dem Heiligen  
 uheit wegen zu  
 treiben noch dem  
 keit zu denken! —  
 mer als der Frolar,  
 zu Zeiten auch einm  
 Idee ihrer allgem  
 höse Spiel muß nach  
 das Reich der Jäm  
 Musik, unter dem  
 wieder in höchst  
 die Gespannter  
 , und in gründlich  
 Kellner, in

und Zierlichkeit, ächte Familienzärtlichkeit, und aus einem biedern Geschäftsleben hervorgehende Klarheit in liebenswürdigern Zügen sich darlegen gesehen, als in diesen beiden Darstellungen dem Meister gelang. Wie trefflich wußte er ferner im Antonius (in der Oktavia) und im Wallenstein, beiden gemeinschaftlichen Heldenmuth (ihre ursprüngliche Ataraxie) dort mit Arglosigkeit, Weichheit des Herzens und frohmüthiger Offenheit, hier mit tiefem Ernst und dem fantastischen Anfluge zu verschmelzen, und so mit kräftiger Hand die ernste Katastrophe über das Haupt des lebhaften Römers und des prunklosen Deutschen herbeizuleiten! Wie wüth die Bitterkeit und der Unmuth des in sich gekehrten, sich selbst genügenden Balberg's (in der Elise von Balberg) von den heftigen Ausbrüchen des aufgeregten, außer sich Befriedigung erstrebenden Reinhold's (in den Hagestolzen) ab! Wie anders lösete sich der beiderseitige Mißmuth, jenen mit dem Hofe, diesen mit der Natur auszugleichen! Doch mußte, schon der Natur der Rolle nach, letztere unter beiden den Preis davon tragen, und veranlaßte die Ehrenbezeugung des Hervorrufs. Mit Herrn von Langsalm (im Wirrwarr) endlich neigte Iffland sich an die Gränze des Komischen. Und was für ein Falstaff läßt sich nicht von einem Manne erwarten, welcher erstere, bei weitem nicht so schmackhafte Personnage mit einem solchen Schatz komischer Attituden und Wendungen auszustatten vermag! — Leider wurde unser Dpiß durch eine, zum Theil nicht leichte, Krankheit von Unterstützung dieser Vorstellungen abgehalten, ohne daß Hr. Zimmermann (zur Steuer der Wahrheit sey es gesagt!) diese Entbehrung nur im mindesten hätte verschmerzen lassen. Hoffentlich wird ihn unzeitiger Beifall nicht abhalten, sein Organ zu bilden, und Feinheit und Anstaud, so wie richtigen Ausdruck in Rede und Gebärde (nach Hamlet's Vorschrift) zu studiren. Unsee

verdiente Hartwig, welcher mit  
heit Oktavia, Dello, Margarethe  
gehörten Vertheidigungsfähigkeit  
wegen Uebernahme des Landstun  
dieser fünf in dem Dreißigstel  
Christi gel durch Kindlichkeit  
langen sie Ellen spielte, eine  
te Anlage. — Uebrigens haben  
aus Petersburg als Drina, Ko  
Womer als Commissär Wolman  
unter besonderer Auszeichnung dur  
Die einjährige Verweil: Aber  
spiel in zwei Aufzügen von Lin  
Falle entgehen.

Iffland in

(Aus einem Briefe von

Ifflands die malige Erhö  
Dante, war ein Fest für mehr  
Das Streben der falschen Kom  
mit der seiner Knickerden und kn  
Kaudsch, vor die mal ein abgehan  
sich in sieben Vorstellungen über  
den er durchlaufen und in allen Haupt  
glänzen wollte. Bei ihm, dem denkt  
das interessant und leblich — auch  
von physischen Mitteln möglichsten w

verdiente Hartwig, welche mit so viel Eifer, als Wahrheit Oktavia, Thekla, Margaretha und die Fürstin trotz der größten Verschiedenartigkeit dieser Sphären darstellte, verdient wegen Uebernahme des Taubstummen besondern Dank, da dieser sonst in Hrn. Dre w i s Händen sich befand. Die ältere Christ gab durch Kindlichkeit und Feuer, wovon durchdrungen sie Elisen spielte, eine neue Probe vervollkommener Anlage. — Uebrigens haben wir noch Mad. Dalberg aus Petersburg als Orsina, Karl Zimmermann von Weimar als Commissär Walman (in der Aussteuer), jene unter besondrer Auszeichnung durch das Publikum, gesehen. Die einzige fernere Novität: Abenteuer auf Extrapost, Lustspiel in zwei Aufzügen von Lindner, konnte kaum ihrem Falle entgehen.

## 2.

## Iffland in Leipzig.

(Aus einem Briefe vom 29. Jun. 1804.)

Ifflands diesmalige Erscheinung auf dem Leipziger Theater, war ein Fest für wahre Liebhaber und Kenner. Das Strohfeuer der falschen Bewunderung und Nachbeterei mit aller seiner knisternden und knatternden Dampf- und Rauchlohe, war diesmal rein abgebrannt. Iffland hatte sich in sieben Vorstellungen einen Kunstkreis entworfen, den er durchlaufen und in allen Hauptsächern seiner Kunst glänzen wollte. Bei ihm, dem denkenden Künstler, war das interessant und lehrreich — auch wo es ihm nach seinen physischen Mitteln mißglücken mußte. In Antonius

(in Kogebue's Oktavia) und in Wallenstein, womit er, als mit den zwei gehaltensten Heldenrollen, den Cyklus anfieng und endigte, gab er einzelne, dort mehr noch als hier glänzende Tableaus; aber der durch seine blendende Schatten- und Lichtvertheilung nicht getäuschte kältere Beobachter, erblickte überall das Absichtliche, Räsonnirte, überall die Akademie, den trefflich gestellten und grazios drappirten Gliedermann. In seiner Elisa Valberg, war er nur vornehm; Konversation in den höchsten Verhältnissen der gemeinen Wirklichkeit, wenn nur kalte Glätte in einem Kunstwerke angerechnet werden und Wirkung thun könnte. Als Hofrath in seinen Hagestolzen, gab er eine sehr anziehende Individualität: ebenfalls gemeine Wirklichkeit und Konversation, aber in reinen menschlichen Verhältnissen. Bewundernswerth war die Menge der aus der verborgenen Welt aufgegriffenen Details. Langsam (in Kogebue's Wirrwarr) war eine brave Karikatur. Iffland zeigte hier auch, was er im Extemporiren vermöge. Aber sein Triumph war Lorenz Stark, (das verwässerte Stück nach Engels Roman) und der Abbé de l'Espee im Taubstummen. Diese Rollen waren ganz fein, und schlechterdings unübertrefflich. Ich habe das noch nie gesehen, auch an Iffland noch nie. Welche Einfachheit, Würde, Innigkeit im Abbé! Die Erzählung war unübertrefflich. Ich habe eine Menge kleiner Züge aufgefaßt, die so natürlich waren und die doch eben darum dem gemeinen Schauspieler ewig fremd bleiben, weil sie sogar nicht hervortreten, und nur dem feinsten Kennerblick bemerkbar und abtrennbar bleiben. Er sah und betrug sich so ganz, wie die bessere Klasse der Französischen Geistlichen vor der Revolution. Ich werte darauf, daß wenn eine Frau aus einem Thüringer Dorfe, ein Schüler Lessings und ein Dickkopf aus — — Schule die Erzählung des Abbés von seinem Taubstummen hören,

die 6 Augen glänzen, wo nicht vom  
letzt; Starf mußte abgesehen werden  
Reichen gelebt hatte, ein Dru  
nach ein Lausung. Tausend  
Gemeine von Laune, Gutmüthig  
und Schick dem Künstler ihren W  
stern ein ein idealische Individu  
der ihrer Salustolle Wallenstein  
verlangen machen. Einzelne herr  
Erzählung vom Traumbild, von  
König auf dem Schlachtfelde gab  
wahr Schönmerei, unnochdank  
ist Oktavia doch fort ist, schau  
er großen Wahrheit. Das w  
Oktavia! wurde mit starker Sti  
beweise ich. Die Unterredung mit  
bleib bei uns, mit Klugung, ab  
in Wallenstein liegt. Hier und  
Erzählen war er gewiß weit über die  
die Berliner ihm noch immer nahe  
Wien, Stellung, Augen, dies  
wahrer Heldenideal. Wo ihn die  
Körper verließ, war es doch wahr  
zu sein, was ein so denkender Kün  
so viel gegen ihn ist, machen kann.  
trefliche Oekonomie seines Spiels zu  
Wiederholung der Arme und Hände  
man zu, wie dem Petit Jean: que se  
pen dans à tes cordes. Du finies b  
nuten, und spielen doch. Das kommt  
Er sieht, das ist noch meine Meinung  
Wer unter den übrigen kann stehen?  
un à plomb exqu!

alle 6 Augen glänzen, wo nicht weinen müssen. Zu seinem Lorenz Stark wußte ohngefähr jeder, der einige Jahre mit Menschen gelebt hatte, ein Original zu finden, und doch war's nur Täuschung. Tausend Originale hatten zu diesem Gemische von Laune, Gutmüthigkeit, Bonhommie, Wiß und Gefühl dem Künstler ihren Beitrag geliefert, der nun alles in eine neue ideale Individualität zusammen schmolz. Ueber seine Schlußrolle Wallenstein, ließen sich viele Bemerkungen machen. Einzelne herrliche Situationen. Die Erzählung vom Traumbild, von der Zusammenkunft mit Oktavio auf dem Schlachtfelde gab er mit einer geheimnißvollen Schwärmerei, unnachahmlich schön. Als er hört, daß Oktavio doch fort ist, schaudert er zusammen mit einer großen Wahrheit. Das war kein Heldenstück, Oktavio! wurde mit starker Stimme gesagt. Ob richtig bezweifle ich. Die Unterredung mit Wrangel sehr gut. Mar, bleib bei uns, mit Rührung, aber gerade nur so viel, als in Wallenstein liegt. Hier und in ähnlichen gehaltenen Stellen war er gewiß weit über Fleck erhaben, den übrigens die Berliner ihm noch immer nasentrümpfend entgegen halten. Aktion, Stellung, Augen, dies alles war bei Tffland wahres Heldenideal. Wo ihn die Stimme, wo ihn der Körper verließ, war es doch wahrlich noch der Mühe werth zu sehn, was ein so denkender Künstler aus einer Rolle, wo so viel gegen ihn ist, machen kann. Nie werde ich die vor-treffliche Dekonomie seines Spiels zu bewundern aufhören. Welche Haltung der Arme und Hände! Einem andern ruft man zu, wie dem Petit Jean: que fort là ces deux bras pendans à tes cotés. Die seinigen hängen oft ganze Minuten, und spielen doch. Das kommt alles vom Stehen. Er steht, das ist nach meiner Meinung ein großes Lob. Wer unter den übrigen kann stehen? C'est une aisance, un à plomb exquis!

Auch außer dem Theater war Iffland diesmal sehr fröhlich und mittheilend. Es hatte sich ein Kreis von edeln Menschen um ihn gebildet, die ihn verstanden und die seine Offenheit erwidern konnten. Er versprach wieder zu kommen. Wir hatten sein mit Sehnsucht!

Was soll ich Ihnen von unserm Parterre sagen? In der Kategorie des Abberitischen Publikums mag's wohl oben an stehn. Iffland wurde nach den Hagestolzen herausgerufen. Nach einigem Zögern kam er heraus und sagte: „ich danke Ihnen für den Antheil den Sie an meinem Spiele nehmen, und bitte Sie die Empfindung meiner Hochachtung anzunehmen!“ Es war während der Vorstellung das unanständigste Geräusch gewesen, das bis in Ifflands Schultern gezußt hatte.

*Nachschrift.* Wir erhalten von einem Doktor Becker Briefe über diese Ifflandische Darstellungen. Was ich davon gesehn habe, berechtigt zu den angenehmsten Erwartungen.

## 3.

## Ueber das Magdeburger Theater.

Magdeburg den 30. Mai 1804.

Lange habe ich von unserer Nationalbühne geschwiegen, weil ich — nichts Gutes von ihr zu sagen wußte, und es bei patriotischen Gefühlen kein angenehmes Geschäft ist, Litaneien anzustimmen. — Seit Jahren

schon vegetirt unter Bühn, und viel zu thun, wenn sie Anlangen in sicherer Gese nimmt, und Haupt glaubt für die Anstrengungen in Unterthung ledern zu können. Einige in Urtheile befähigt, mir eine fähigen Uebertisch des Sätzen unser Bühne sind die Herr jius (siehe jetzt Kogiften), Sch Ehrdr. Diese besetzen Wite nicht gut. Außerdem haben wir zu Ehrenlied und ehrgere Rolle als Buffen, wenn er mit Herr Hr. Giehl zeichnet sich als guter aus. Die Herr Geyer, Herr Anzinger mit mehr oder mindern. Priorente befiht in Mad. Keine kastiani, Dem. Weinstraße. Erster giebt junge Weiber, die p und komische Charaktere mit eine Mad. Sedastiani macht Karrikaturliche Mutter; Dem. Weinstraße und gefällt nur in leidenden Charakter; Mad. Köpfe hat die Dar; alle aber müssen, wenn es in vromen Höhern auftreten, wo wir er gen müssen, wenn wir — Herr Weiler und Schalein Lotzsch, für die Bühne verließ, sind Anflänge das Fach der ersten Kollaboranten befe

Seit Jahren schon ist das Fach der ginnen erledigt und wird wohl, so le

schon vegetirt unsere Bühne, und die Direktion glaubt doch viel zu thun, wenn sie Anfänger mit 3 — 4 Rthlr. wöchentliches Gage annimmt, und Hauptrollen mit ihnen besetzt; glaubt für diese Anstrengungen vom Publikum mit Recht Unterstützung fordern zu können!! — Um nicht der Strenge im Urtheile beschuldigt zu werden, gestatten Sie mir einen flüchtigen Ueberblick des Theaterpersonals. Die Stützen unserer Bühne sind die Hrn. Hostowsky, Fabrizius (beide jetzt Regisseur), Schmidt, Reinecke und Schrader. Diese besetzen Väter- und Charakterrollen recht gut. Außerdem haben wir noch Hrn. Schönhuth zu Chevaliers und chargirten Rollen, und Hrn. Köpcke als Buffon, worin er mit Hrn. Schrader alternirt. Hr. Giehl zeichnet sich als guter Baritonist in der Oper aus. Die Hrn. Geyer, Gerber und Möller sind Anfänger mit mehr oder minderen Anlagen. Das weibliche Personale besteht in Mad. Reinecke, Fabrizius, Sebastiani, Dem. Weinstötter und Mad. Köpcke. Erstere giebt junge Weiber, die zweite in der Oper naive und komische Charaktere mit einer angenehmen Stimme. Mad. Sebastiani macht Karrikatur mit Glück und bürgerliche Mütter; Dem. Weinstötter ist prima Donna und gefällt nur in leidenden Charakteren, die keine Energie fordern; Mad. Köpcke hat die zweite Stimme in der Oper; alle aber müssen, wenn es Noth thut, in ganz heterogenen Fächern auftreten, wo wir uns denn freilich begnügen müssen, wenn wir — Worte herbeten hören. Mad. Weiler und Fräulein Lahrbusch, deren ältere Schwester die Bühne verließ, sind Anfängerinnen und sollen das Fach der ersten Liebhaberinnen besetzen!

Seit Jahren schon ist das Fach der Damen und Königinnen erledigt und wird wohl, so lange unsere Direktion

weislich und löblich den Werth der Bühne nach der Zahl der Köpfe mißt, unbesezt bleiben.

Seit Ostern haben wir in Hrn. Kiel einen ersten Tenoristen, und in dessen Frau eine gute Sängerin erhalten, die wir aber durch unartige Behandlung der in Hildesheim bestallten Direktion (wo die Gesellschaft damals Vorstellungen gab) beinahe wieder verloren hätten.

Bei diesem unzureichenden Personale gereicht es der Regierung und dem guten Willen sämtlicher Mitglieder zur Ehre, daß an einstudierten Stücken kein Mangel war, und in der Folge auch der Freund der Oper, wenn Herr Musikdirektor Pitterlein sonst will, Unterhaltung finden wird.

Herr Direktor Iffland betrat am 24. Mai unsere Bühne seit ihrer sieben oder achtjährigen Existenz zum erstenmal als Wallenstein, und wird, dem Vernehmen nach, vierzehn Gastrollen geben. Ueber sein bekanntes und gewürdigtes Spiel kein Wort. Er ist in Wort und Handlung — Darsteller des Menschen in fast allen Individualitäten. Der Genuß, auf den wir seit Jahren schon harren, ward aber vielen durch das sehr erhöhte Begegeld verbittert und erschwert.

de Widen. Koch

Ueber das Defizit

Zu dem Reize sah ich in De  
man eher zu drei Sultaninnen.  
an Sijmoge.

Der Director erhält sich durch  
sein unter Direktion des Hrn. Bo  
in ist eines der besten, die ich au  
Jokobi, indem in Mainz die  
Kapelle, die mit Kenntniß u  
nur zu beklagen ist, daß die Sänge  
talbeurteilung nicht immer entspreche  
mache diese heute Hr. Kaelebe  
gibt, und dessen Stimme für de  
schwach war. Kennte der Hr. Mai  
auf Klügheit nehmen? — Hr. F  
steer unglücklich, und sagte unter  
Lerner, die ist in der Schmeere!! —  
an seinen trivialen Späßen viel Gei  
es bejahte ihn mit lautem Heul.  
in dadurch nicht überzeugt werden,  
pion, und dem freilich oft leichten  
Die Behandlung in den Eintrags  
lich. Die Dekorationen dieser Bühn  
die Garderobe ist geschmacklos.

Wichtig ist nach der Erlaubniß de  
dieses irische Eden sein, und jährlich  
beweise an einem neuen Tempel, wo



## 4.

## Ueber das Dessauer Theater.

Auf einer Reise sah ich in Dessau am 20. Mai Soliman, oder die drei Sultaninnen. Oper in 2 Akten, Musik von Süßmayr.

Das Theater erhält sich durch Unterstützung des Fürsten unter Direktion des Hrn. Bossan; und das Orchester ist eines der besten, die ich außer Berlin hörte. Herr Jakobi, ehemals in Mainz Mitglied der kurfürstlichen Kapelle, dirigirt mit Kenntniß und Geschmack, daher es nur zu beklagen ist, daß die Sänger der starken Instrumentalbegleitung nicht immer entsprechen. Vorzüglich bemerkbar machte dieses heute Hr. Karlsberg, der den Soliman gab, und dessen Stimme für das Akkompagnement zu schwach war. Könnte der Hr. Musikdirektor aber nicht darauf Rücksicht nehmen? — Hr. Frey als Osmin übertrieb sehr ungebührlich, und sagte unter andern einmal: Ach Elmire, die ist in der Schmiere!! — Das Publikum schien an seinen trivialen Spätschen viel Geschmack zu finden; denn es belohnte ihn mit lautem Beifall. Muß ein solcher Künstler dadurch nicht überzeugt werden, daß er glücklich extemporiert, und dem freilich oft leichten Operndichter nachhilft? Die Beleuchtung in den Eintrittsgängen ist etwas zu kärglich. Die Dekorationen dieser Bühne sind vortrefflich, und die Garderobe ist geschmackvoll.

Wörlitz ist noch der Erholungsort des guten Franz, der dieses irdische Eden schuf, und jährlich verschönert. Man bauete an einem neuen Tempel, wo eine Granitsäule aus

Italiens Ruinen aufgestellt werden soll. Noch immer ist der Tempel des Tages auf dem so genannten Stein unvollendet. Die ganze Anlage hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten.

Ueber die Theuerung in dem hiesigen großen Gasthofs hörte ich nur eine Stimme. Dem Reisenden, der wirklich seyn muß, ist also jedes andere Gasthaus anzurathen, deren außer jenem noch zwei da sind. Auf dem Rathskeller fanden wir eine billige gute Bedienung.

## 5.

## Theater im Amalienbad bei Helmstädt im Mai 1804.

Der Badegast, der bisher zu dieser Quelle seine Zuflucht nahm, klagte mit Recht über die feuchte kellerartige Luft der Badekammern. Dem ist nun ganz abgeholfen, und ein neues Badehaus erbauet, wo die wohlthätigen Sonnenstrahlen eindringen können. Das Bad selbst liegt in einer romantisch schönen Gegend, der die Kunst durch Parthien in den Gebüsch die Hand reicht.

Das alte sehr fehlerhaft gebauete Schauspielhaus wird zu Wohnungen eingerichtet. An dessen Stelle ist ein neues, größeres aufgeführt, zu dessen Beurtheilung in scientifischer Hinsicht aber hier der Ort nicht ist.

Eine reisende Gesellschaft unter Direktion des Hrn. Bio, hat sich dieses Jahr des neuen Musentempels bemächtigt.

der Medien. Aus

nichtig, und gehört, nach dem  
zu den besten unter den sächsischen  
Bairlandes. Man gab ein Ex  
widen, eine Oper in 3 Akten

Alle allen zeichnete sich  
aus durch munteres Spi  
ein aus, das Gehe und Modul  
mit der Zeit noch mehr Bildung  
als jeder ein guter Buffon,  
als Hobbes, daß er routinierte  
bei gilt von Mad. Bio als Hofma

Daß man den Kronleuchte  
war lächerlich, daß die Vorfallur  
der Zettel (sagt) gegen 6 Uhr be

Der Werth der Badeanstalt ist  
Mann, der es an Aufmerksamkeit  
läßt, und sich rühmtlich vor vielen

V.

B a d e c h

Schilderung der Sächsischen an  
Kadeberg, Schandau, Göp  
Sommer 1804.

Das Linckische Bad liegt ein  
Dresden, und zieht jeder viel Men  
den zu Land sich sehr, laden oder  
E

mächtigt, und gehört, nach dem zu urtheilen, was ich sah, zu den besseren unter den fahrenden Truppen unseres lieben Vaterlandes. Man gab ein Spektakelstück: das Sternennädchen, eine Oper in 3 Akten; Musik von Kauer.

Unter allen zeichnete sich Mad. Rudolph als Sternennädchen durch munteres Spiel und ein frisches Stimmchen aus, das Höhe und Modulation hatte, und bei Fleiß mit der Zeit noch mehr Bildung verspricht. Hr. Bio war als Kaspar ein guter Buffon, und Hr. Geisler zeigte als Thaddäus, daß er routinirter Schauspieler sey. Eben das gilt von Mad. Bio als Rosine. Ihr Spiel war natürlich.

Daß man den Kronleuchter ohne Licht herab ließ, war lächerlich, daß die Vorstellung erst (statt um 5 Uhr, wie der Zettel sagte) gegen 6 Uhr begann, — verdrüßlich.

Der Wirth der Badeanstalt ist ein sehr billiger und artiger Mann, der es an Aufmerksamkeit gegen seine Gäste nicht fehlen läßt, und sich rühmlich vor vielen seiner Kollegen auszeichnet.

---

V.

**B a d e c h r o n i k .**

---

Schilderung der Sächsischen und Böhmisches Bäder Radeberg, Schandau, Gießhübel und Töplitz im Sommer 1804.

Das Linckische Bad liegt eine Viertelstunde von Dresden, und zieht daher viel Menschen an, die zu Wasser oder zu Land sich sehn, baden oder ins Schauspiel gehn.